

## Czepko von Reigersfeld, Daniel: Dem durchlauchtigen Ober-Haupte Fruchtbrin

1 Nicht bloß über viel Festen, Städt und Flecken,  
2 Was vor Leute die Stern auch drunter decken:  
3 Sondern über viel Künst' und weise Schrifften,  
4 So die Deutsche Gesellschaft weiß zu stifften:  
5 /: O ein überaus herrliches Gebiete!:/  
6 Hertzog vom Wittikindischen Geblüte!

7 Daß die Fackel vom Ober Sachsen Creisse  
8 Euer Weinmar mich also weichen heisse,  
9 Als vermessen durch eures Schlosses Bogen  
10 Dieser deutsche Phaleucus kommt gezogen.

11 Jedoch, unter so hocherlauchten Helden,  
12 So von Alpen biß an Codan zu melden,  
13 Lasset Eure Trabanten, Euch zu grüssen,  
14 Mir die unterste Staffel nicht verschliessen.

15 Von dem Zobten Berg und der Oder Rande  
16 Komm an Ettersberg ich zur Sala Strande:  
17 Von der Stadt, die genannt wird von dem Schweine:  
18 Zu der Stadt, die genannt wird von dem Weine.

19 Derowegen, o Haupt der klügsten Sinnen,  
20 So die Crone der Wissenschaftt beginnen:  
21 Und den Weinmarischen Hof weit vor Iberen,  
22 Weit vor Gallien, weit vor Rom verehren.

23 Untern Büchern und Schrifften, so zu preisen,  
24 Unter Künsten und Sachen alter Weisen:  
25 Unter Sprachen und Lehren, so zu mercken,  
26 Unter Meistern von Deutscher Art und Wercken.

27 Es sey: daß sie den Geist der Tichter fühlen,

28 Wie sie an der gelehrten Pegnitz spielen:  
29 Und in der Hecatombe recht betrachten,  
30 Wo die Eitelkeit Balde bald wil schlachten.

31 Es sey: daß sie die Sonn an Himmel zwecken,  
32 Ihren Thier Circkel umb das Mittel stecken,  
33 Und die Irrstern in ihre Bogen schliessen,  
34 Was nach hundert Jahrn sol geschehn, draus wissen:  
35 Wie es Cunitia die Zier der Frauen  
36 In unsterbliche Taffeln hat gehauen:

37 Es sey: daß sie durch Stern und Fern Gesichte  
38 Uns die Ewigkeit machen hell und lichte:  
39 Und im Monden eine andre Welt beweisen,  
40 In die wir mit Gemüth und Augen reisen:  
41 Drinnen Landschafften, Meer und Berge mercken,  
42 Und den Schöpffer verehrn in seinen Wercken:  
43 Wie es Hewelcke vor den Mund gerissen,  
44 Und vorführet mit Grundgerechten Schlüssen:

45 Es sey: daß der verborgene Grund der Erden  
46 Durch den Meß Stab erkundiget sol werden:  
47 Und die Welt, die im Mittel noch sol stecken:  
48 Die der Fuldische Kircher wil erwecken,  
49 Der die Ursachen kan vom Licht und Schatten,  
50 Und vom Zügstein und Einklang uns erstatten.

51 Es sey: daß das Geheimnüs in den Zahlen  
52 Aus der Algebra uns sol überstrahlen:  
53 Und der Staub aus des Epicurus Büchern,  
54 Den Gassendus so künstlich weiß zu sichern.

55 Es sey: daß sie die Gottheit angeglommen,  
56 Und wie Paulus vom dritten Himmel kommen:  
57 Und den Schlüssel zu den geheimen Gründen

58 In dem Pathmoschen Offenbahrer finden:  
59 Welchen unter den vier und zwanzig Alten  
60 Unser Machæropoeus wil erhalten.

61 Es sey: daß sie Gericht und Recht verstehen,  
62 Und nach Wissen und nach Gewissen gehen:  
63 Weder Schulen noch Kirchen in nichts trennen:  
64 Jedem seines /: Der Welt und Gott :/ zu nennen.

65 Es sey: daß sie die Hand auf Artzney richten,  
66 Und das Meisterthum in dem Glase schlichten:  
67 Und vom Ertzte, von Kräutern und von Thieren,  
68 Durch ihr Alkahest Geist und Wesen führen,  
69 Wie Montanus das fünffte von den Dingen  
70 Konte machen, und sich damit verjüngen.

71 Und was Hellas, was vor der Zeit zum minsten;  
72 Der Egyptier wust an weisen Künsten:  
73 Und die Cabala uns bisher verhalten,  
74 So von Engeln empfiengen unsre Alten:  
75 Es sey, daß an des Deutschen Palmbaums Rinden  
76 Es gepräget steht, oder sich wird finden.

77 Herr, nu unter so hochgepreisten Sachen,  
78 Die zum Deutschlande Deutschland ersten machen:  
79 Unter kunstreichen Wercken, die dem Orden  
80 Der fruchtbringenden Ritterschafft sind worden:

81 Nehmet: weit von den wichtigen Geschäften,  
82 Die das Fürstliche Hertz an Sorgen hefften:  
83 Wie die Wolfarth der Deutschen zu versichern,  
84 Auf dem Reichstag an Waffen und an Büchern:  
85 Auf dem Reichstag: auf dem das Wolvertrauen  
86 Über Deutschland wird von dem Himmel schauen.

87 Nehmet: Draus wir noch sehn das Feuer schrauben,

88 Weit von Schlacht Schwerdtern, weit von Pickelhauben,  
89 Die der Deutsche Carl und dann, als sie schlugen,  
90 Wittikindus an Haut und Faüsten trugen,  
91 Und zur Erbschafft verliessen, wie sie lauten,  
92 Dessen Enckeln gekrönt mir grüner Rauten.

93 Nehmet: weit sag ich von dem frommen Sorgen,  
94 So die Sonne zu Abend und zu Morgen  
95 Vor die Kirche, vor euer Land und Leute,  
96 Euch zutheilet als eures Standes Beute.

97 Wann ein Lang Örchen unterm raschen Hetzen  
98 Das erlauchte Gemüthe wird ergötzen:  
99 Wann ein Schwartz- oder Roth-Wild unterm Sterben  
100 Wird das theilende Weide Messer färben:

101 Wann die Zwiebeln von so viel bunten Arten  
102 Sie die Tulipen mahlen in dem Garten,  
103 Und Carnarische Zeißgen untern Zweigen  
104 Das Gesicht und Gehör werden neigen:

105 Hertzog, wann die gelehrten Eitelkeiten  
106 Nach der Taffel euch eine Lust bereiten,  
107 Und der Traurigkeit suchen zu entladen:  
108 Alsdenn Nehmet die Schluß-Reim an in Gnaden.

109 Sie sind: Alle setz ich dafür zu Pfande:  
110 Kurtz an Worten, lang aber am Verstande,  
111 Herb an Wurtzeln, süß aber an den Keimen,  
112 Schwer an Lehren, leicht aber an den Reimen.

113 Kurtz: man kan sie bald nehmen, bald hinlegen:  
114 Lang: man sol sie stets lesen, stets erwegen:  
115 Herbe: wer sie wil nach den Worten setzen:  
116 Süsse: wer sie kan nach dem Geiste schätzen:

117 Schwer: ein ieder sol nach den Lehren leben:  
118 Leicht: ein ieder darff sich bloß Gott ergeben.

119 Statt der leutseeligen Ergötzlichkeiten:  
120 Statt der kargen Vergessenheit der Zeiten:  
121 Statt der fleissigen Müssiggäng und Wesen:  
122 Sind die Reime zwar aufgesetzt zu lesen.

123 Aber: Er: wann er glüht von Abendtheuern,  
124 Die sein hitziges Hertz und Haubt durchfeuern:  
125 Wann die Göttliche Regung reizt die Sinnen,  
126 Mag der Tichter die Schluß Reim auch beginnen:  
127 Er sol leben viel eh, als Reimen lernen,  
128 Nicht nach Schaalen sich sehnen, sondern Kernen.

129 Er: wann Er: und was Er? wann sie vor Andern  
130 Die Cunitia wird auf Sternen wandern,  
131 Und den Ticho de Brahe übersteigen,  
132 Mag ihr Antlitz sie auf die Staffel neigen.  
133 Was sol jene thun? Es zeigt andre Wonne  
134 Die am Creutzes Stamm angezweckte Sonne.

135 Er: wann er durch das Fern Glas auf den Höhen  
136 In die Sterne des Himmels sucht zu gehen,  
137 Und die Raumstadt, ein Reich von keinen Gräntzen  
138 In Gesicht und Gemüthe siehet gläntzen;  
139 Mag die Reime, durchfärbt von Wonn und Wesen  
140 Der Beschauer der Wunder Gottes lesen:  
141 Er kan inner sich Gott: in Gott die Sachen  
142 Ihm bekannter als Galilæus machen.

143 Er: wann er mit dem Bley und Winckel-Eysen  
144 Wil vom Nordstern an bis zum Creutze reisen,  
145 Und die Ruhstatt der schriemen Nabe sehen,  
146 Mit dem Fusse da stehn: die Welt umdrehen:

147 Welche ein Archimedes kont erfragen,  
148 Mag der Feld Meßer auch das Buch aufschlagen:  
149 Das Wort Gottes das hält die beyden Schrauben,  
150 Das ergründet kein Dreyeck, sondern Glauben.

151 Er: wann er wil die Zahl auf Blätter schreiben,  
152 Und bezifferte Zaubereyen treiben:  
153 Wann er grossen Verstand daraus wird haben,  
154 Weil das Ende der Welt Gott drein gegraben:  
155 Das Johannes und Daniel erwehlen:  
156 Mag der Rechmeister auch die Schlüsse zehlen:  
157 Wer die Raitung der Welt, wie sie, wil schlüssen,  
158 Muß auch Ihr Einmal Eins im Geiste wissen.

159 Er: wann er wird in Gottes Willen stehen,  
160 Und des Glaubens Krafft in dem Geist erhöhen:  
161 Wann der Geist das Licht wird schaun in dem Lichte,  
162 Und Gott selbst von Gesichte zu Gesichte:  
163 Wann in Gottes Bild ihn das Schaun wird setzen,  
164 Hertz und Lehrstuhl erfüllen mit reichen Schätzen:  
165 Mag der Geistliche singen ohn Versehen  
166 Auch dem Sterbenden diese weise Lehren.  
167 Nicht sein, sondern das Wort sol er erheben,  
168 Das im Buchstaben todt, im Geiste ist Leben.

169 Er: wann er wird das Recht den Klägern sprechen,  
170 Und den Stab über Übelthäter brechen:  
171 Schwert und Wage befreyt von Blut und Gaben  
172 Dem Gekreutzigten eingehändiget haben:  
173 Und sein End Urtheil Christlich überlegen,  
174 Mag der Richter die Zwey-Reim auch erwegen:  
175 Wie er Menschen, so wird Gott auch Ihn richten,  
176 Und so seine Sache, als er ihre schlichten.

177 Er: wann er wird das Ertz-Saltz überkochen,

178 Und den ersten Zeug aller Dinge suchen,  
179 Wird den felsichten Rauch im Glase sperren:  
180 Und die färbende Krafft des Wassers dörren:  
181 Wird den Raphäel an dem Theil erheben,  
182 Den mein Franckenberg an das Licht gegeben:  
183 Und die Gabe des Höchsten drüber preisen,  
184 Mag der Artzt die Gedicht auch Krancken weisen:  
185 Er sol sich vor erforschen, drauff die Erde.  
186 Ihm vor selber genung thun, drauff dem Heerde.

187 Auch, die über des Nilus Rätzel rathen,  
188 Und die Wunderschrift dieser Welt erstatten,  
189 Die die Buchstaben vom Gewürm und Thieren  
190 Itzt aus der Pharaonschen Mund Art führen.  
191 Und die Wissenschaft von geheimen Dingen  
192 Durch den Oedipus aus Egypten bringen.

193 Auch, die spannen auf Orpheus seine Saiten,  
194 Und der Griechischen Argo Lauff begleiten,  
195 Die das goldene Fell beym Jason ehren,  
196 Und das Meisterthum dieser Schiffarth lehren:  
197 Die den Hertzens Grund der Natur aufschrauben,  
198 Und uns heissen der Kunst nicht Glauben glauben:

199 Auch die, weil sie Gott so inbrünstig lieben,  
200 In der Engel Gesellschaft sind geschrieben:  
201 Und die Wahrheit, und voller Zuvertrauen  
202 Die Selbständigkeit aller Dinge schauen:  
203 Und die Weißheit, weit über Welt und Sternen  
204 Hier aus Mercava, dort aus Bresith lernen.

205 Alle diese, wann sie die Sprüche mercken,  
206 Werden ihre Gewerbschafft etwas stärcken.  
207 Was ein Priester der Isis hält verborgen,  
208 Was ein Argonaut eingeschifft voll Sorgen:

209 Was beschauen die wahren Cabalisten:  
210 Was erglauben die Gotts gelehrte Christen.

211 Das ist sonder Berg in uns angeloffen,  
212 Das ist sonder Sorg in uns zu erhoffen:  
213 Das wird wol beschaut und zugleich umschlossen:  
214 Das wird wol erglaubt, und zugleich genossen:  
215 Wo auf Worte nicht, sondern Acht auf Leben,  
216 Nicht auf Lehre wird, sondern Geist gegeben.  
217 Geist und Leben kan Wort und Lehre färben,  
218 Und die Farbe behalten, wann wir sterben:  
219 Und dis such ich der Ritterschafft im Guten  
220 Des Fruchtbringenden Palmbaums zu zumuthen:

221 Aber: ist es erlaubt meinen Musen,  
222 Die der Schreck-Schild beschütztet von Medusen:  
223 Und ich, darff ich vor das Gesichte treten,  
224 Welches Mavors und Pallas selbst anbeten:  
225 Hertzog: so sag ich /:aber gantz bescheiden:/  
226 Fürsten mögen die Vers auch umb sich leiden.

227 Ob sie setzen, so wol was ihr Geschlechte,  
228 Als das Römische Reich betrifft zu Rechte:  
229 Und die Schwerdter vor beyder Freyheit schwingen,  
230 Auf die Hand Pferd erhitzt in Harnschen springen:  
231 Und den Adler, und auf des Adlers Brüsten  
232 Das Burgundische Creutz, als Deutsch und Christen:  
233 Vor den Türcken und Gottes Feinden schützen:  
234 Zu Gericht und zu Pferd in einem sitzen.  
235 Daß das Kayserthum alle Welt erkenne,  
236 Und es beydes gerecht und sieghafft nenne.

237 Ob sie setzen die Krafft von ihrem Stande  
238 Deutscher Freyheit und ernster Zucht zu Pfande:  
239 Wann die starren Gerippe grauser Ahnen



240 Sie zur eysernen Tapfferkeit ermahnen:  
241 So auf Wallstäten stehn, und aufrecht sterben,  
242 Und im Tode Befehl thun. Folgt ihr Erben!  
243 Wie den Wittikind: wie vor grauen Zeiten  
244 Unsern Herrmann sein Westphaln sahn streiten;  
245 Der den Varus schlug, daß vor solchem Putzen  
246 Mit den Mauern der Kayser wolte stutzen.

247 Ob sie setzen das Grundrecht der Gemeine  
248 Und des Gottesdiensts zu dem Angelsteine:  
249 Drauf der Münster- und Osnabrügsche Frieden  
250 Eingemauert steht: Von Gefahr geschieden:  
251 Und mit Bündnüssen ihre Ruh verstärcken,  
252 Vor der Liebe des Volcks kein beßres mercken.

253 Ob sie dämpffen die stoltzen Feder Kielen  
254 Auf den Lehrstäten, auf den Dreyfuß Stühlen,  
255 Die den Gottesdienst und die Freyheit stören,  
256 Durch ihr Dintenfaß Blutström in uns röhren:  
257 Und viel Seelen verwirrn: und doch zusammen  
258 Ihre Zanck Künst in Todes Noth verdammen.  
259 Von dem Glauben Vernunft und Ansehn scheiden,  
260 Und sich trösten mit uns mit Gottes Leiden.

261 Ob sie beydes durch trauen und nicht trauen  
262 Ihre Sicherheit hier und auswärts bauen:  
263 Und den Fürsten des Friedens unter Vieren,  
264 Unsern Ferdinand mit der Krone zieren,  
265 Die der Adler bereit zum guten Zeichen  
266 Auf die Hungrisch und Böhmsche wolte reichen,  
267 Den um Schweidnitz wir bey der Huldung fiengen,  
268 Biß die Vierdte der Vierdte wird erschwingen.  
269 Und wo Gottesfurcht, wo ihr eigne Töchter  
270 Weißheit und Mässigkeit ziern die Geschlechter,  
271 Und aus Fürsten vermenschte Götter machen,

272 Kan kein Göttlicher Fürst in Deutschland wachen;  
273 Ob die Engel ihn unter ihren Thrönen  
274 Solten selber erwehlen und bekrönen.

275 Ob sie, sag ich: Gedancken, und Gedancken,  
276 Die recht Fürstlich sind, die niemals nicht wancken,  
277 Ausser dienstbaren Mund und Hertzen führen,  
278 Und die Adern vom Deutsche Blute rühren,  
279 Drinnen Geister der edlen Freyheit wallen,  
280 Doch sol ihnen dis Buch, hoff ich, gefallen.

281 Nicht umbsonsten. Es werden draus auf Erden  
282 Menschen, unter den Menschen, Menschen werden.

283 Wir: das Ebenbild: das nach Gott entsprossen,  
284 Wir: das Wunderwerck: das aus Gott geflossen:  
285 Wir: das Meisterstück, das von Gott erkohren,  
286 Hatten unter uns Gott und uns verlohren.  
287 Gott: wir liessen uns seinen Geist nicht führen:  
288 Und wir giengen von Engeln zu den Thieren.  
289 Draus kam, daß wir worden, wie zu schauen,  
290 Aus dem Ebenbild ein Thier voller Grauen:  
291 Aus dem Wunderwerck ein Ziel aller Stürme:  
292 Aus dem Meisterstück ein Aas grauser Würme.

293 Doch es könt' in dem Abgrund unsrer Seelen  
294 Sich ein Füncklein der Göttlichkeit verheelen:  
295 Welches, wollt es gleich Höll und Tod vorschweiffen,  
296 Doch den Trost der Errettung könt' ergreifen.

297 Unterm Grauen ward uns' das Wolbehagen  
298 Untern Stürmen die Ruhstatt angetragen:  
299 Untern Würmen des Lebens Glantz und Frieden:  
300 Doch mit ewigen Klüfften unterschieden.

301 Als das Zitternde Füncklein untern Banden

302 In gebährender Angst und Zeit gestanden:  
303 Schleust das Tieffste das Höchst in sein Begehren,  
304 Uns den Trost der Errettung zu gewähren.

305 Das gewährn, das Erretten, das Vertrösten  
306 Machte zwischen Verdammten und Erlösten  
307 Ein Heil-wirckendes Creutz: aus den Verdammten  
308 Gehn Erlöste vor: Christen aus gesammten.

309 Als die Cabala kam vom Weibes Saamen,  
310 Ward das Füncklein durchglänzt von Gottes Nahmen,  
311 Drauf sich steiffet des Glaubens gantzer Orden  
312 Weil das Wort Fleisch, und Gott Mensch drüber worden.

313 Das selbständige Wesen alles Wesen,  
314 Ohn das nichts, durch das alles muß genesen,  
315 Wolt aus innerster Grund- Erbärmtd uns zeigen,  
316 Wie wir Himmel an wieder solten steigen.

317 Er läst uns durch zwey Weg' in zweyen Büchern  
318 Dessen aus der Natur und Schrift versichern:  
319 Der Natur Weg ist heimlich, der Schrift offen,  
320 Beyde zeigen uns, was wir sollen hoffen.

321 Die Natur ist ein Licht, das vorgebrochen,  
322 Als das ewige Fiat ward gesprochen:  
323 Das im I seinen Ausfluß hat gefunden,  
324 Der ohn Ende sich an das A gebunden:  
325 Und so allen Geschöpffen eingegeben  
326 Geist und Wesen, Gestalt, und Licht und Leben.  
327 Dieses FIAT, das ist das Wort und Wesen,  
328 Das Gott selbst war, und Gott hat erlesen:  
329 Ist der Athem und Hauch, davon wir leben  
330 Draus die Göttliche Lufft die Parcen weben,  
331 Ist das Füncklein, das Weise sonder Gräntzen

332 In der reinen Vernunft sehn wieder glänzen:  
333 Ist des heiligen Gottes grosser Nahmen,  
334 Das erleuchtende Licht des Weibes Saamen:  
335 Ist die Wahrheit, die alles ausgesprochen,  
336 Die in allen ist, ob man sie wil suchen.  
337 In uns ist ja was göttliches zu spühren,  
338 Das zu Gott und der Wahrheit uns kan führen,  
339 Wann ein ziehender Schrack es angeglommen,  
340 Zeigt das Creutze die Bahn, und du solt kommen.  
341 Das Buch in der Natur, das kan uns weisen  
342 Den geheimen Weg, den die Alten preisen.  
343 Den hat Hermes am Leben und an Worten  
344 Längst vor Mosen dort umb des Nilus Pforten  
345 Nach der Sündfluth gelehrt voll Kunst und Güte  
346 Im Pimander gelehrt vom himmlischen Gemüthe.  
347 Diesen hat Zoroaster wollen lernen,  
348 Der die Gründe der Welt, den Lauff der Sternen,  
349 Und der Dinge Gestalt und Krafft erfahren,  
350 Und ein König war erster Weisen Schaaren.

351 Den hat Pythagoras durch Stilleschweigen  
352 Seinen Jüngern mit Fingern wollen zeigen,  
353 Der die Wissenschaft von dem Obern Wesen  
354 In den weisen Tetractys gab zu lesen.

355 Diesen hat die Idea auch gewiesen,  
356 Welche Plato in seiner Art gepriesen,  
357 Der kein andere Seeligkeit kan finden,  
358 Als das Hertze Grundaus mit Gott verbinden.  
359 Daß nu Gottes Geheimnüsse vor allen  
360 Durch das Heydenthum man euch hörte schallen,  
361 Biß durch König und Priester Er gantz eigen  
362 Den Chaldæern und Indien sie bezeigen:  
363 So die Wahrheit, der Seelen edle Speise,  
364 Ausgebreitet, verdeckter Art und Weise:

365 Und der Völcker, bey denen sie gelesen,  
366 Übersinnliche Meister sind gewesen:  
367 Weil sie vom Abraham drob lehrten herrschen,  
368 In Egypten, vom Daniel in Perschen.

369 Wie von Ursach auf Ursach in den Dingen  
370 Sie zur Ursach ohn Ursach endlich giengen:  
371 Vor sich Menschen und Erd und Himmel nahmen,  
372 Von der äüsren Gestalt zur innren kamen:  
373 Biß die Sache sie, daraus alle gehen,  
374 Unter einer iedwedern Sache sehen:  
375 Und, wann drinnen ihr Hertz und Geist zuflossen,  
376 Unaussprechliche Süßigkeit genoßen;

377 Also machen die Menschen diese Reime  
378 Durch den Weg der Natur mit Gott geheime:  
379 Der von Staffel zu Staffel voll Behagen  
380 Sein erbarmende Liebe uns angetragen:  
381 Unser Füncklein geht an: wir sehn und fühlen  
382 In ihm gründlich die Wahrheit wieder spielen.

383 Aber der Weg der Schrifft: Das Buch der Gnaden,  
384 Das uns offenbahret unser Heil und Schaden:  
385 In zwey Bünde, von dem Gesetz und Frieden,  
386 Durch Verheissen und durch Gewährn geschieden:  
387 Weiß die Cabala reiner auszugründen,  
388 Die wir in Gott und seinem Worte finden.

389 Denn die Schrifft ist ein Licht, das gantz vollkommen  
390 In dem Herten der Gottheit angeglommen,  
391 Ist die Krafft, durch die Gottes Geist zusammen  
392 Die Propheten erfüllt mit heiligen Flammen:  
393 Ist das Wort, drauf den Grund der Ewigkeiten  
394 Gott gebaut, den kein Teufel kan bestreiten:  
395 Ist das Pfand, ist die Richtschnur, ist der Bronnen,

396 Draus die Seeligkeit in uns kömmt geronnen:  
397 Hie wird, welches vor alle Ding erkohren,  
398 Das unendliche FIAT selbst gebohren:

399 Hier ist, hätt es die Welt doch wahrgenommen,  
400 Der versprochene Weibes Saamen kommen:  
401 Was kein Weiser im Himmel ie erstiegen,  
402 Sehn wir zu Bethlehem im Stalle liegen:  
403 Dessen Cabala heist vor andern Lehren.  
404 Dis ist mein lieber Sohn, den solt ihr hören.

405 Dieses haben, als sie in Geist gegangen,  
406 Adam und Abraham von Gott empfangen:  
407 Der ein Vater vom Fleisch, und der vom Glauben,  
408 Beyden konte noch Noth, noch Tod es rauben.

409 Die hat Moses und Christus voller Gaben,  
410 Der auf Sina, auf Sion der erhaben:  
411 Durch Gesetz geben und Gesetz erfüllen,  
412 Uns zu offenbahrn unsers Gottes Willen.  
413 Diese haben durch Gottes Geist getrieben,  
414 Beydes Männer und Boten Gotts beschrieben:  
415 Es bezeugt es der heiligen Märtrer Orden,  
416 Daß durch Gottes Blut sie bestätigt worden.  
417 Die hat Gott in der Christlichen Gemeinde  
418 Von dem ersten zu diesem Sonnenscheine  
419 Vor des Teufels Gewalt und Trotz erhalten:  
420 Die Sein Wort, nicht der Menschen lasset walten.  
421 Vor der Kirchen, die bleibt bey diesen Worten,  
422 Gehn zu Stücke der Höllen düstre Pforten.  
423 Ja die Kirch, ob sie solt in eines Hertzen  
424 Bloß bestehn, wir den Haß der Pforten schertzen,  
425 Wann den Weg der Schrift Sie nur nicht verlassen,  
426 Ohn die Irrthümer Predigstuhl umbfassen:  
427 Menschen Zeugnisse fehlen: Gottes stehen:

428 Auf die muß man in Glaubens Sachen gehen.  
429 Denn der Gottesdienst der besteht auf Erden  
430 Bloß in dem, wie der Mensch sol seelig werden:  
431 Den Weg zeigt die Schrift, der sol er trauen,  
432 So auf Gott durch sein Wort den Glauben bauen:  
433 Und daß wir nicht gefährdet sollen werden:  
434 Wird Gott Mensch, und das Wort selbst Fleisch auf Erden.  
435 Was der Väter Schaar aus den vier Buchstaben  
436 Mit dem SIN vermischt, hochgewünscht zu haben,  
437 Zeigt die Schrift bloß vor uns; vor uns vorhanden,  
438 Uns gebohren, uns gecreuziget, Uns erstanden.  
439 Die sind, so nach der Schrift durch IHN im Wesen  
440 Die Barmhertzigkeit Gottes erglaubt, gewesen.  
441 Wie sie alle Gewalt aus Gottes Güte  
442 Durch ihr Hertze, durch Seel und durch Gemüthe  
443 In die höchste ziehn, und sich drinnen leiden,  
444 Biß in sein Verdienst sie der Herr wil kleiden:  
445 Und drauf voller Trost mit erwecktem Muthe,  
446 Rein und heilig von Christus Lehr und Blute.  
447 Sich durch Schrift und durch Geist, /:zwey starcke Schrauben: /  
448 In das Hertze der tieffren Gottheit glauben:  
449 Das am Creutze der Heyland aufgerissen,  
450 Sie durch seine fünff Wunden drein zu schliessen:  
451 /:Wol verwahrt. Dann in Gottes Hertz und Gnaden  
452 Kan noch Hölle, noch Teufel ihnen schaden:/  
453 Also werden, wie Stahl mit Kieselsteinen  
454 Den Verstand, die Vernunft, den Glauben reinen:  
455 Und durch Christus Verdienst das Hertz anfeuchten,  
456 Draus wir werden sehn Gottes Gnade leuchten:  
457 /:Wie sie, als ich sie von der Hand geschrieben,  
458 Meinen edlen von Donat angetrieben,  
459 Daß in einer Nacht er /:O theurer Orden:/  
460 Ein Mensch, ein Christ, ein Gottesfreund ist worden.  
461 Dessen eilender Tod ihm bald das Leben,  
462 Das er drunter erblickt, in Gott gegeben:

463 Ja es werden, wilst du sie Grundrecht hören,  
464 Also dich zu Gott ziehn die Weisen Lehren.  
465 Hertzog: Vor Euch, wo es ihm wird gelücken,  
466 Wird der deutsche Phaleucus sich nu bücken:  
467 Als ein Wegweiser zweyer hohen Strassen,  
468 Derer sich nach der Ordnung anzumassen:  
469 Die im Tichten des Geists Entzückung fühlen,  
470 Die der Sterne Gestalt und Lauff erzielen:  
471 Die im Monden uns alle Sterne zeigen,  
472 Seine Kugel durch Gläser zu uns neigen:  
473 Die im Messen der Erden Wendung finden:  
474 Die im Rechnen in Einem Alles gründen:  
475 Die im Lehren Gemüth und Gott vereinen:  
476 Die im Richten das Recht, nicht Menschen meinen:  
477 Die im Heilen sich ziehn auf Gottes Seegen,  
478 Der das Mittel kan in die Mittel legen.  
479 Auch die: Wesen und Nahmen auszuführen,  
480 Der Natur A. B. C. nach buchstabieren.  
481 Auch die, welche den Grund der Erde suchen,  
482 Und ihr glastendes Hertz aus solchem kochen.  
483 Auch die voll Seeligkeit sabbathisiren,  
484 Untern Thronfürsten Gottes Lob vollführen.  
485 Auch die, welche nach Ehre pflegt zu dürsten,  
486 Wie vom Stande so vom Verstande Fürsten.  
487 Wann sie ihr und des Reiches Ruh erwegen:  
488 Wann die Freyheit sie schützen mit dem Degen:  
489 Wann zu Gott sie durch sein Wort gehn und treten,  
490 Wann sie Prediger heissen lehrn und beten.  
491 Wann sie Reichstäg schliessen und drob halten,  
492 Wann sie Ehrsucht und Feindschafft nicht kan spalten.  
493 Kurtz: wer unter den Menschen sich im Leben  
494 Über Menschliche Dinge wil erheben,  
495 Und, daß er sey ein rechter Mensch, erweisen,  
496 Muß die Strasse, sonst ist er kein Mensch, reisen.  
497 Beyde haben im Hertzen und im Munde



498 Jene Schrifft, die Natur die zu dem Grunde.  
499 Es geht beyder Grund, drauf kanst du dich schrauben:  
500 Der Natur auf Verstehn, der Schrifft auf Glauben.  
501 Ey nu /:wem auch wol solten sie sonst feyern:/  
502 Wie die Tichter, was sie voll Gottheit leyern:  
503 Wie die Sternfreunde, was sie sehn durch Scheiben:  
504 Wie die Schauer, was sie erfahrn und schreiben:  
505 Wie die FeldMesser, was die Stäbe tragen:  
506 Wie die RechMeister, was sie überschlagen:  
507 Wie die Priester, was sie im Geiste schauen:  
508 Wie die Richter, was sie vor Urtheil bauen:  
509 Wie die Aertzte, was sie bedachtsam suchen,  
510 Und aus Kräutern, aus Ertzt, aus Thieren kochen:  
511 Euch dem OberHaupt und nach dem Wort Zeichen  
512 Dem Schmackhafften in der Gesellschaft reichen:  
513 Hertzog: Also nehmt nach den Reichs Geschäfften,  
514 Nach des Weinmarschen Hauses Zier und Kräfften:  
515 Nach dem Gottesdienst und den heiligen Stunden.  
516 Etwa: wie auf der Bahn das Wild von Hunden,  
517 Wie die Blumen im Garten von den Reisen:  
518 Wie die Frücht auf der Taffel nach den Speisen:  
519 Das ist: wie es beliebt: die weisen Lehren.  
520 Nehmt, und gönnt mir die Ehr, Euch so zu ehren.  
521 Es sol Euer Land drum wie Raute stehen,  
522 Euer Haus wie der Palmbaum sich erhöhen,  
523 Euer Hoff von gelehrten Leuten gläntzen,  
524 Euer Ruhm mit der Welt die Wette gräntzen.  
525 Ja es wird der Geburtstamm Eurer Printzen  
526 Vor der Sonnen Gewalt am minsten blintzen:  
527 Er wird mitten in Sie die Augen werffen,  
528 Und nach Adlers Art sein in Euren schärfften.  
529 Wol: Ich sehe wie sie voll Gottheit brennen:  
530 Beyde Strassen mit freyen Zügeln rennen:  
531 So die Schrifft und dann die Natur gebrochen,  
532 Jen in Gott, in der Welt ist die zu suchen:

533 Jene Seeligkeit, die kan Weißheit geben,  
534 Über Fürsten ein iedre Fürsten heben.  
535 Gut: der Weißheit in der Natur nachschlagen:  
536 Besser: Seeligkeit in der Schrifft erfragen:  
537 An dem besten: Natur und Schrifft vergleichen,  
538 Als der göttlichen Wahrheit feste Zeichen.  
539 Und nichts weis', als was seelig ist, erkennen,  
540 Und nichts seelig, als was da weis' ist, nennen:  
541 Beyder Grund ist Gott fürchten und Gott ehren:  
542 Den zeig ich der Gesellschaft in den LEHREN.

(Textopus: Dem durchlauchtigen Ober-Haupte Fruchtbringender Gesellschaft. Dem Schmackhafften. Abgerufen am 2